

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Raasph.

Inserate werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 29.

Fernsprech-Ausgang Nr. 79.

Raasph., Samstag den 11. April 1914.

39. Jahrgang.

Ostern!

Nun laßt des Alltags dumpfe Sorgen,
Laßt Haß und Not im engen Haus,
Und geht zu rechter Gottesfeier,
Froh in den Ostertag hinaus!

Sieh, wie des Lenzes Macht die Fluren
Und Wälder lieblich hat erneut,
So frisch, wie sie vor tausend Jahren,
Einst unsre Ahnen schon erfreut.

Und innig fühl's wie einst noch heute,
Mit innig warmem Herzenstriebe,
Was stets dem grübelnden Verstande
Ein ewiges Geheimnis blieb.

Wohl dem, der sich im kalten Leben
Den frommen, schlichten Sinn bewahrt,
Dem die Natur im Auferstehen
Zum Gleichnis seines Glaubens ward.

Auch dem, der längst sein Herz verschlossen,
Geh' heut' des Lenzes Wunder auf,
Daß wieder Blick und Herz er lenke,
Zum blauen Himmelsdom hinauf. M.

Zum Osterfest.

Wacht auf! Also ruft die Osterbotschaft: Christ ist erstanden! Freude den Sterblichen! Den Sterblichen, denen der Osterglaube das ewige Leben verheißt. Wacht auf! ruft der Lenz, der frühlich seinen Einzug hält und überall neues Leben in der Natur erwachen läßt. Wacht auf! ruft des Dichters Osterlied: „Was dürr war, grünt im Behn der Rüste, jung wird das alte fern und nah; der Odem Gottes sprengt die Gräfte — Wacht auf! Der Ostertag ist da!“ Also sang Emanuel Geibel.

Christ ist erstanden! Das ist der Gruß des Erwachens. Das ist ein Ruf. Wacht auf zum Glauben an Jesus Christus, der als der vom Tode Erwachte, als der Auferstandene unser Heiland geworden ist! Der Osterglaube ist das Bekenntnis zur Auferstehung. Er erweckt zu neuem siegreichen Leben. Die Auferstehung des Gekreuzigten hat seinen Jüngern die Kräfte erweckt, die sie in alle Welt hinausziehen und das Evangelium zur siegreichen Macht werden ließen. Der Tod hatte nach

der Auferstehung Christi keinen Schrecken mehr für die Jünger: Denn ihr Herr hatte ihn überwunden. Nun kannten sie, denen zuvor der grauenvolle Anblick des Gekreuzigten den Lebensmut genommen hatte, die verzagt, ja trostlos in die Zukunft schauen wollten, kein Zagen und Zittern mehr, keine Furcht vor Verfolgung, vor Kerker und Todespein. Er ist wahrhaftig auferstanden! Sie waren zum Osterglauben erwacht, und gerüstet mit diesem wurden sie zu Heiden und Siegern.

Wacht auf zu diesem Glauben! So ruft unserm Volke Ostern zu. Unser deutsches Volk braucht den Osterglauben, um den Feind in seiner Seele zu wehren, der in Genußsucht, in Trachten nur nach irdischen Gütern verfallen läßt. Zu lebendigem Osterglauben muß unser Volk erweckt werden, zu frischen Lebenskräften für pflichtgetreue, hingebende Arbeit im Vaterlande, zu verjüngendem Mut für den deutschen Beruf zu Hause und draußen in der Welt, zum Ringen um die dem Vaterlande und dem Deutschtum zurückzugewinnende Seele derer, die abgefallen sind, damit das Herz des ganzen Volkes dem Geistesfrühling, dem Osterwillen sich erschließt, der die Zukunft auf Gottes Hilfe gewährt.

Wacht auf! Bleib wach! Das sei dein Osterruf, o deutsches Volk! An Deines Landes Grenzen stehen Feinde, die, erzürnt, wie sie sich selber drohend und drohnend brüsten, zu uns hinüberspähen, wie es mit der deutschen Wachsamkeit bestellt ist. Jeden Augenblick können sich plötzlich im Osten wie im Westen düstere Wolken zusammenballen. Sie können sich wieder verzieten, aber auch jäh sich zu einem furchtbaren Gewitter entladen, zu einem Kampfe, der weit hinaus über die deutsche Zukunft entscheiden kann. Wacht zu sein gilt es darum, so wach, daß draußen die Gewissheit fortbesteht, es werde im Ernstfalle des Dichters Wort von 1813 wieder für uns siegreiche Wahrheit werden: Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Bleiben wir gewappnet im Geiste des Osterglaubens, der auf die eigene Kraft vertraut und zugleich auf Gott baut, der den Tod überwindet und siegreiches Leben verbürgt. Halte Wache, deutsches Volk, für Haus und Herd, für Freiheit und Glauben, für Dich und Deine Enkel, stark an den sittlichen Kräften der Osterauferstehung, einmütig, treu und opferbereit, ruhig, fest und bereit!

Wacht auf, Ihr trügen Menschenherzen, die Ihr im Winterschlaf säumt, in dumpfen Lüssen, dumpfen Schmelzen gebannt ein welles Dasein träumt; die Kraft des Herrn weht durch die Lande wie Jugendhauch, o laßt sie ein! Zerreiße wie Simson Eure Bande und wie die Adler sollt Ihr sein!

Lebensrätzel.

Erzählung von Ewald August König.

14)

(Fortsetzung.)

„Ihre Güte setzt mich in Verlegenheit, Frau Admiral.“ mit erzwingenem Lächeln wandte Hermine sich an Frau von Forderstield, „eine Verlegenheit, die mir erspart geblieben wäre, hätte Werner sich vorher über unsere Reisepläne und sonstigen Dispositionen mit mir verständigt. So habe ich bereits von Stockholm aus telegraphisch Wohnung im „Hotel Royal“ hier bestellt und die Anweisung gegeben, unser Gepäck, Telegramme und Briefe aus der Heimat dahin zu adressieren, somit uns wohl nichts anderes übrig bleiben dürfte, als dort abzusteigen, doch soll dies Uebereinkommen Werner keineswegs an einem regen Verkehr mit seinen lieben Verwandten hindern.“

Dagmar schwieg betreten. Eine Blutwelle flog ihr jäh bis zu den Schläfen hinauf und überhauchte ihr zartes Angesicht mit purpurnem Rot. Sie hatte aus der Ablehnung die belebende Absicht sofort herausgehört. Auch Frau von Forderstield's Gesicht sofort geriet ins Wanken, indes suchte sie den inneren Groll noch immer unter äußerer Ruhe zu verbergen.

„Das verstoßt gegen unsere frühere Vereinbarung,“ sagte sie mit kühlender Höflichkeit. „Als ich nach Dänemark abreiste, war es zwischen Werner und mir beschlossene Sache, daß Ihr in Kopenhagen unsere Gäste seid. Allerdings konnte man damals noch nicht voraussehen, wie weit und wie rasch Werner sich jeder Selbstbestimmung entäußern lernen werde. Komm, Dagmar, wir sind hier überflüssig und Hermine dürfte im „Hotel Royal“ eine ihr besser zuzugende und passendere Gesellschaft und Umgebung finden, als sie das Forderstield'sche Palais zu bieten hätte. Vielleicht ist es meinem Sohn genehm, mich schriftlich wissen zu lassen, wann ich ihn bei mir sehen kann!“

Werners Augen sprühten im Borgefühl.

Er nahm den Südwester vom Haupte und strich sich wiederholt durch das kurze, blonde Kraushaar. Es ward ihm schwül zumute und die aufreizenden Worte der Mutter gossen Öl ins Feuer.

„In der Tat, Hermine trifft sehr eigenmächtige Bestimmungen, sie liebt es, mich erst dann in Frage zu ziehen, wenn sie mich einem fait accompli gegenübergestellt,“ pflichtete er in gereiztem, verdrossenem Tone bei. „Sei gut, Mutter, und auch Du, Dagmar, trübet und verbittert mir die wenigen Tage des Beisammenseins nicht, auf die ich mich so unendlich freue!“

Sein bitterer, warmer Blick verschönte die außerordentlichen Geister des Unfriedens und zauberte ein weiches, stillbeglücktes Lächeln um Dagmars Mund.

Wir wollen uns mit dem Hotel in keine Konkurrenzgeschäfte einlassen, Werner,“ sagte die Admiralin, sich zu einem Scherze zwingend. „Das „Royal“ ist komfortabel eingerichtet, erfreut sich besten Rufes und Verkehrs und hat französische, deutsche und dänische Küche. Ihr werdet dort mehr Anregung finden, wie in einem Privathause. Mein Haus bleibt Euch nebenbei offen. Kommt und geht nach Belieben! Wagen, Pferde und meine Jacke stehen Euch jederzeit zur freien Verfügung; doch zu einem Zwang soll die freie gebotene Gastfreundschaft nicht führen.“

Abschiednehmend reichte sie Werner die Hand, verbeugte sich mit kühlender Höflichkeit vor seiner jungen Frau und bestieg mit ihrer Tante die harrrende Equipage, indes Werner abellaunig an der Seite seiner Gattin im Hotelwagen Platz nahm.

„Mit der bekommen wir einen schweren Standpunkt,“ sagte Frau von Forderstield unterwegs in verächtlichem Tone. „Die behauptet ihren Posten, doch wir sind auch noch da, und ich will sehen, wer von uns beiden als Siegerin aus dem Kampfe hervorgeht!“

Vergehrender Rachegedanke lag in ihren Worten, der Genugtuung forderte. Dagmar schauerte vor den düsteren,

Reichstagsauflösung oder -Vertagung?

Zu dieser in letzter Zeit vielfach erörterten Frage nimmt nun auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihrer „Rückblicke“ Stellung und meint, daß der, welcher zu einem unbefangenen Urteil gelangen wolle, davon auszugehen habe, daß die Verfassung die Schließung als Regel, die Vertagung als Ausnahme hinstelle und weiter prüfen müsse, was etwa in dem gegenwärtigen Stande der parlamentarischen Arbeiten der Regel widerspricht und die Ausnahme empfiehlt. Jedenfalls könne das Hinzögern der Erledigung des Etats mit der Reihe der während des Winters eingebrachten minderwichtigen Vorlagen nicht gerechtfertigt werden. Würde der Reichstag zu der guten alten Gewohnheit zurückkehren, den Etat vor dem 1. April fertigzustellen, so würde sich auch der Sessionsbeschluß meistens noch vor Pfingsten bewerkstelligen lassen, und es könnte dann auch die Einberufung zum Herbst in der Regel früher erfolgen. Dann wendet sich das offiziöse Blatt gegen den von freisinnigen Zeitungen gemachten Vorwurf, als ob die Regierung, wenn sie die Auflösung des Reichstags verfüge, wodurch die Freisahrt der Abgeordneten während der parlamentslosen Zeit aufgehoben würde, eine Taktik der Nadelstiche gegen den Reichstag übe und schreibe:

So wenig der Reichstag die in erster Linie die persönlichen Interessen seiner Mitglieder angehende Frage der Freisahrt mit staatlichen Interessen zu verquiden geneigt sein wird, so wenig kann die Regierung dem Gedankengange von Zeitungsartikeln folgen, die behaupten, der Reichstagskanzler wolle durch das mit dem Schluß des Reichstags eintretende Aufheben der Gültigkeit der Freisarten den Reichstag „bestrafen“.

Solange das Postulat der unbeschränkten freien Benutzung aller deutschen Eisenbahnen nicht in der Verfassung anerkannt sei, müßten die Verbündeten Regierungen daran festhalten, daß eine Vertagung lediglich davon abhängt, ob sie im allgemeinen Interesse des geregelten Ganges der Reichsgesetzgebung zweckmäßig und notwendig erscheint. Im vorliegenden Falle werde der Reichstagskanzler übrigens die Entscheidung des Kaisers höchstwahrscheinlich erst herbeiführen, wenn sich das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen genauer übersehen läßt. Darüber, was in diesem Jahre nach Ostern noch erledigt werden soll, werde sich hoffentlich eine Verständigung zwischen der Regierung und den Parteien erzielen lassen. Finde dann noch der Appell an die Selbstbeschränkung in den Debatten Gehör, so werde der Reichstag nicht ungebührlich lange auf den Beginn der Sommerpause zu warten brauchen.

unheilvollen Plänen der Tante zurück. Eine tiefe Bangigkeit fiel in ihre Seele und insgeheim kam sie zu dem Entschluß, bei keinerlei Intrigue mitzuwirken, sondern sich das Bild des Jugendgeliebten und die Erinnerung an ihn so rein zu erhalten, wie es all die Jahre seither geschehen. Werner zu sehen, seine Nähe zu fühlen, war Glück, war Sonnenschein für sie, und jeden Gedanken an die vereinsamte, liebeleere Zukunft schenkte sie frostend von sich.

Die Uhr der in der Nähe des „Hotel Royal“ gelegenen Hauptkirche holte zu zehn vollen, tiefen Schlägen aus, und noch immer befand sich Frau Hermine bei der Toilette, noch immer kam sie nicht zum Vorschein, sehr zum Verdrusse ihres Gatten, der sich längst angeleidet und gestrichelt hatte und nun im Gartengarten seit Stunden ihres Erscheinens harrete. Werner war ein guter, friedliebender Mensch, doch seine Frau verstand es, seine Friedensliebe in einer Weise auszunützen, die ihn allmählich anwiderle und ihm ihr hohles, oberflächliches Treiben zum Bewußtsein brachte. Wie ein Kind dem lichtumflorten Weihnachtsbaum, so hatte er, der warme, begeisterte Naturfreund, dieser Nordlandreise, von der er eine Fülle neuer, erhabener Eindrücke erwartete, entgegengefahren: enttäuschten Herzens zog er heimwärts und Hermine's Selbstsucht, ihr aufgeben in Toilettenfragen und alltäglichen Vorkommnissen, ihre geistige Indifferenz hatte ihm die schönsten Freuden verdrorben, ihm den disharmonischen Nachklang in die Seele gelegt. Sein Bemühen, sie zu sich heranzuziehen, ihre Seele für Natur Schönheit anzuregen, blieb gänzlich erfolglos. Der gute Samen fand feinen Boden. Hermine's eng beschränkter Gesichtskreis, ihr beschränkter Gedankengang beschäftigte sich stets nur mit dem Zunaehfliegenden, und das Zunaehfliegende bedeutete für das eitle, gefallsüchtige Weibchen, Weltfreude und Weltlust. Sofern ihre Toilettenfrage und das eigene, leibliche Wohagen die nötige Berücksichtigung fanden, gab sie sich umgänglich und heiter; entgegengesetztenfalls verlor die Reise und

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Die Tätigkeit des Reichstages. Vom 25. November 1913 bis zu 27. März 1914 hat der Reichstag 69 Sitzungen abgehalten. Davon entfielen 48 Sitzungen auf den Etat, 11 auf die Beratung von anderen Regierungsvorlagen, 7 auf Interpellationen, 2 auf Initiativanträge, 5 auf Petitionen. Aus der vorangegangenen Arbeitsperiode hatte der Reichstag neben einer Anzahl von Rechnungen und Berichten 8 Gesetzentwürfe übernommen, von denen bis jetzt zwei erledigt sind. Seit der Vertagung am 30. Juni 1913 bis zu den Osterferien wurden 21 Gesetzentwürfe eingebracht und davon 7 erledigt.

Eine preussische Wahlreform? Mit der Einbringung einer Wahlreformvorlage an den Landtag in der vierten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode rechnet man vielfach, nachdem der Abg. Frhr. von Jedditz eine bis dahin nicht beachtete Bemerkung im Abgeordnetenhaus gemacht hat und in dem amtlichen Stenogramm seiner Rede die Worte „die vierte Session wird mit der Reform des Wahlrechtes befaßt werden“ gesperrt hat drucken lassen. Schon Eugen Richter legte großen Wert auf derartige Äußerungen des stets ausgezeichnet unterrichteten konservativen Parteiführers.

Berlin, 8. April. Man erwartet hier die Note der Mächte des Dreiverbandes, welche die Vorschläge zu einer gemeinsamen Antwort der Mächte auf die letzte griechische Note betreffend Spirus enthalten soll, und man zweifelt nicht daran, daß die Großmächte zu einer gemeinsamen Antwort und Stellungnahme kommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist nicht, wie einige Blätter wissen wollen, plötzlich schwer erkrankt, sondern hat sich lediglich eine geringfügige Erkältung zugezogen.

England.

Die liberale englische Regierung hat ihr den katholischen Iren bei der Koalition gegebenes Wort nun fast völlig eingelöst: Home Rule ist in zweiter Lesung mit einer Mehrheit von 60 Stimmen angenommen. Trotz aller Proteste der Konservativen, trotz aller Kriegsdrohungen der Männer von Ulster hat die liberale Mehrheit — mit Ausnahme von zwei Stimmen — geschlossen für die Bill gestimmt. Nach den Prophezeiungen Sir Edward Carson müßte nun eigentlich der Bürgerkrieg einsetzen und der Sturm auf „die Schanzen von Belfast“ beginnen. Aber es wird nichts von alledem geschehen, auch die Ulsteraner sind kriegsmüde geworden. Die heftigsten Gegner der Bill und ihre eifrigsten Anhänger haben sich freiwillig zu Unterhandlungen bereit erklärt. Der Irenhauptide John Redmond hat einen versöhnlichen Vorschlag gemacht und hat den Ulsteranern eine Vermehrung der Sitze im Dubliner Parlament angeboten. Der Wortführer der Unionisten, Bonar Law, beharrt aber auf seiner Forderung, daß Ulster für sechs Jahre von Home Rule ausgeschlossen bleibt. So ist die Stimmung auf beiden Seiten eigentlich wieder mehr gespannt, als versöhnlich. Das Oberhaus wird aller Voraussicht nach die Bill ablehnen, aber nach dem Gesetz von 1911 hat diese Maßnahme eigentlich nur noch einen demonstrativen Wert. Mit einigen Änderungen wird Home Rule wohl spätestens im Juli Gesetz werden.

Orient.

Nach Meldungen aus Südalbanien dauern die Kämpfe auf der ganzen Linie bei Argirokastro und Koriza fort. In den Reihen der Epiroten kämpfen griechische Soldaten in Uniform unter dem Kommando griechischer Offiziere mit. Die Aufständischen führen auch Maschinengewehre und Kanonen mit sich. Zahlreiches Waffenmaterial ist aus Serbien über Saloniki mit Wissen der serbischen Behörde nach Epirus geschickt worden. In der Stadt Koriza, die in den Händen der albanischen Gendarmerie ist, herrscht Ruhe. Nördlich von Koriza kam es zu einem heftigen Kampfe, wobei die Albaner eine Schluppe erlitten haben sollen. Eine albanische Mobilmachung hat nicht stattgefunden. Die Regierung in Durazzo beschränkte sich darauf, Listen über die zur Bildung einer Miliz verfügbaren Bestände anzulegen. Alle ehemaligen türkischen Landwehrlente im Alter von 29—39 Jahren sollen dieser Tage zur Kontrollerversammlung einberufen werden. Eine allgemeine Mobilmachung wäre zurzeit auch gar nicht durchführbar; das einzige, was Albanien

alles, was damit zusammenhängt, jeden Reiz und jedes Interesse für sie.

Anfangs hatte Werner die Schwäche seiner jungen Frau belächelt, um so mehr, als die männliche Eitelkeit mitsprach, es ihm Freude machte, daß Hermine ihre Schönheit stets in einem neuen, glänzenden Lichte zeigte. Später, nachdem er einsah, wie knapp zugeschnitten ihm dadurch die eigene Freiheit ward, trat allmählich eine Ernüchterung ein.

Nach seiner Ankunft im Hotel war es zwischen ihm und seiner Frau zu einem erregten Wortwechsel gekommen, einerseits, weil Hermine sich offenkundig und entschieden weigerte, Frau von Forderfelds Gastfreundschaft anzunehmen, und alle Bitten und Gegenvorstellungen, ihren Eigensinn zu beugen, sich fruchtlos zeigten, andererseits aber der Hotelbesitzer von einer Abfindung mit gütlichem Ausgleich nichts wissen wollte, sondern fest auf seinem Rechte beharrte und den Bezug sowie volle Bezahlung für die großen, reservierten Räumlichkeiten beanspruchte. Obgleich Werner die Wendung der Sache sehr unerwünscht kam, sah er sich dennoch zur Nachgiebigkeit gezwungen, wollte er nicht einen Skandal heraufbeschwören, der schon jetzt, nach einem kaum achtwöchentlichen Beisammensein, zum Bruch führte, und dazu konnte er, der die Bedeutung der Ehe durchaus würdigte, sich nicht entschließen. So schwankte er unentschieden zu einer Entscheidung hin und her.

(Fortsetzung folgt.)

tun könnte, wäre die Einberufung Freiwilliger, unter Zusage guter Bezahlung. Bevor die erwähnten Listen fertig sind, können noch Monate vergehen. Die internationalen Truppen von Skutari sollen einer römischen Meldung zufolge auf einen von den Großmächten in Durazzo gestellten Antrag nach Südalbanien verlegt werden, um dort die Autorität der Regierung zu unterstützen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Fröhliche Ostern!

Der Frühling kam, der Frühling rief — die Flur zu neuem Leben, — und alles, was verborgen schlief, — darf fröhlich sich erheben; — die ersten Frühlingskinder blüh'n, — Märzveilchen lugt aus zartem Grün, — und witternd hebt sein Näslein — empor das Osterhäslein! — Und sagt: „Ich witt're Frühlingsluft, — auch klingt's wie Festgeläute! — Frisch auf, die Psalmen, die strengen, ruft, — viel Arbeit gibt es heute, — denn jung und alt erfreue ich, — was wäre Ostern ohne mich?“ — So spricht's und bringt zur Feier — die bunten Ostereier! — Doch schnell verweht es seine Spur, — pflügt heimlich zu verschwinden, — ihr lieben Kinder, sucht nur, — dann werdet ihr auch finden. — Geht hellen Auges durch die Welt, — oft wird das Glück, das euch bestellt, — still im Verborgnen blühen, — ihr müßt euch nur bemühen! — So legt im linden Venushauch — das Häslein Ostereier, — auch wird manch frommer Osterbrauch — gepflegt zur Osterfeier; — daß ihr der Liebe Glück erblüht, — schleicht sich in aller Herrgottsfrüh! — die Maid auf leisen Sohlen — zum Osterwasserholen! — Und eilt der Bursch auf stillem Fuß — wohl bald zu ihrem Häuschen, — und bietet ihr als Ostergruß — ein duftig Weizensträußchen, — dann zieht beim Osterludenklang — ein neues Glück das Tal entlang, — dann ist nach Winters Bangen — die Sonne aufgegangen! — Die Jugend nimmt zu Spiel und Tanz — das Beste aus der Truhe, — das Alter, abhold äußerem Glanz, — lehnt sich nach Festtagsruhe; — man trinkt sein Glas und spricht dabei, — ob hinten in Albanien — die Völker sich noch schlagen — (just wie zu Goethes Tagen)! — Ob nicht das Osterfestgeläut — Anregung gibt zum Frieden, — ob sonst der Streifzug wie bis heut — bleibt weiter unentschieden! — Man spricht sich aus und bleibt dabei: — Am Ende ist's uns einerlei, — uns bleibt als sichere Währung, — die neue Heer-Vermehrung! — Die Hoffnung frönt das Osterfest, — drum wird es froh begangen, — hell läßt der Lenz durchs Baumgeäst, — läßt Hain und Wiesen prangen; — so gehen wir mit Sicherheit — entgegen einer schöneren Zeit, — der Frühling führt uns weiter, — und führt uns gut! —

Ernst Heiter.

Ein Mahnwort an die Eltern, deren Söhne aus der Schule entlassen sind.

Die Deutsche Turnerschaft erläßt folgenden Aufruf: Die heutige Zeit mit ihrem Hasten und Drängen, der Kampf ums Dasein, der sich immer rücksichtsloser gestaltet, stellt nicht bloß an den Geist, sondern auch an den Körper die höchsten Anforderungen. Wer einen gesunden, starken und abgehärteten Körper hat, der ist imstande, diesen Kampf siegreich zu bestehen, der ist imstande für seine Familie zu sorgen und ihre Zukunft sicherzustellen. Er erfreut sich aber auch einer dauerhaften Freude und wahren, frohen Lebensgenusses, die uns nach unserer anstrengenden Berufsarbeit so bitter tut.

Wo aber sprudelt dieser Jugendbrunnen, an dem ich mir Körperfrische und Jugendkraft schöpfe und mich stärke zum Kampf ums Dasein? Es ist das deutsche Turnen! In jedem natürlich entwickelten jugendlichen Körper macht sich das Verlangen geltend, sich bewegen und zu tummeln in Jugendlust und Freude, und wenn das natürliche Verlangen nicht gestillt wird, führt es leicht auf Abwege und zu Verlethungen, die oft einen Schaden für das ganze Leben bedeuten. Nichts ist so sehr für die der Schule entwachsene Jugend, in die dort gesunde Reime leblicher Erziehung gepflanzt wurden, geschaffen, auf ihr körperliches Gedeihen einen entscheidenden Einfluß auszuüben, als das Turnen. Nicht bloß das Turnen in der Halle an den Geräten, sondern auch der Betrieb des Turnspiels im Freien. Neben der Stärkung der Körperkraft und Entwicklung der Gesundheit zieht das Turnen die Tugenden der Kameradschaftlichkeit, der Geselligkeit und des Gemeinnsinns groß.

Die beste und geeignetste Erholungsstätte für den Knaben und den Jüngling ist darum der Turn- und Spielplatz. Wir richten deshalb an die Eltern und Bekehrten die dringende Mahnung: Sendet eure Söhne und Pflegekinder zu den Übungen des Turnvereins, wo sie gut aufgehoben sind, auf daß sie teilnehmen an den so gesundheitsfördernden Turnübungen und Spielen.

Der Turnverein Saasph.

Hermis'sche Nachrichten aus Nah und Fern.

Marburg, 8. April. (Das Behring'sche Heilserum.) Ende Juli wird hier eine industrielle Anlage zur Herstellung des Behring'schen Diphtheritis-Heilserums in größeren Mengen eröffnet werden. Das Unternehmen wird von einer G. m. b. H. betrieben, der u. a. auch Exzellenz von Behring angehört.

Hemfurth, 9. April. Der Edersee ist jetzt zur Hälfte gefüllt. An der Talperrmauer wird zurzeit die Brüstung fertiggestellt.

Hamm, 8. April. Bei einem heftigen Unwetter, das am Montag über Westfalen und das Rheinland niederging, wurde in Börlinghausen das Haus des Landwirts Dinsfelder und das Wohnhaus eines Adersers vom Blitz getroffen. Beide Besitzungen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Bei den Vörsarbeiten wurden mehrere Feuerwehrlente von einer einstürzenden Mauer getroffen und lebensgefährlich verletzt. In Köln und Vororten wurden zahlreiche Dächer abgedeckt und Schornsteine umgestürzt. Personenumfälle sind bisher nicht gemeldet worden. Die telefonischen Verbindungen leiden unter empfindlichen Störungen.

Göttingen, 8. April. Das Schwurgericht verurteilte den Zigarrenmacher August Fuhrmann, der am Weihnachtsabend den Förster Knoke im Nonnenholz erschoss, wegen Mordes zum Tode, wegen des Versuches, am 30. Dezember in Trubenhäusen 2 Gendarmen und einen Tischlermeister zu erschlagen, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Essen, 8. April. (Ehrlich währt am längsten.) In der Algenallee in Essen verlor ein Herr, der sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, seine Brieftasche mit 5000 M. Papiergeld. Der Herr hatte seinen Ueberzieher aus dem Arm getragen und beim Umwecheln auf den andern Arm

entglitt die Brieftasche, die sich in dem Paletot befand. Eine ältere Frau, die den Verlust bemerkt hatte, eilte dem Herrn nach und stellte ihm die Tasche wieder zu. Voll Freude übergab ihr der Herr sofort einen 100-Mark Schein.

Merke! Merkwürdiges. Je größer die Geburts-gemeinde, desto größer ist nach den Statistiken der Aushebungskommission die Prozentzahl der großen Leute. — Im Blute eines erwachsenen Mannes kreisen in jedem Augenblick 60 Millionen kleinste Zellkörper. — Deutschland ist das reichste Land der Erde. — Aus einer Tonne Monazitand lassen sich nur 2 Milligramm Mesothorium gewinnen. — Die Schokolade kann in diesem Jahre ihren 400. Geburtstag feiern; im Jahre 1514 nämlich gelangte sie zum erstenmal nach Europa und zwar nach Spanien. — Die Mexikaner benutzten die Kaffeebohnen früher als Münzen; dreimal 1000 Bohnen stellten eine Münzeinheit dar, die nach unserem Gelde 0,75 Mark wert war.

Aus Saasph und Umgegend.

Saasph, 10. April. (Ostern.) Hoch über dem Alltag und über allem irdischen Geschehen steht die Bedeutung des Osterfestes, denn die Osterfeier bedeutet das Vertrauen und die Hoffnung auf den glaubensvollen Idealismus und auf die Verjüngung der Menschheit mit Gott. Die Fortbauer des Menschen im Geiste und in einem höheren Leben, das ist die frohe Botschaft des Osterfestes, und keine andere Feier auf dieser Erde kann sich mit der Bedeutung des Osterfestes messen. Es heiße daher die Bedeutung des Osterfestes herauszubringen, wenn wir daselbe in unmittelbarer Beziehung zu der Welt und dem gegenwärtigen Weltbilde bringen wollten, denn alles das, was wir jetzt in der Welt an Unfrieden und gegenseitigem Mißtrauen, an Vandalen und anderen Arten der Habgier erblicken, läßt sich mit der religiösen und sittlichen Bedeutung des Osterfestes in keinerlei Beziehungen zu bringen. Wohl möchte man aber den sehnlichen Wunsch aussprechen, daß eine größere und tiefere Erkenntnis der idealen Güter die Menschheit dieser Erde vor Abgründen und Verirrungen bewahren möge, und daß auch die streitenden Völker erkennen möchten, daß alle großen Erregenschaften auch in dieser Welt gemeinsam allen Völkern gehören und niedrigen Streit verbannen sollen. Hoch malt der nahende Lenz zur Osterzeit ein Auferstehungsfest in der Natur der Menschheit vor die Augen und neues Hoffen erfüllt die Herzen der Menschen. Mag diese neue Verbeizung, das Grün und Blühen, Wachsen und Gedeihen in der Natur auch günstig wirken für das Erwachen neuer geistlicher und geistiger Güter für die Menschheit. Nicht nur das Leben der Völker, sondern auch das Leben der Familien und des heranwachsenden jungen Geschlechts dürfte nach der neuen Offenbarung geistlicher Güter, denn nur so ist es möglich, den Kampf mit einem dunklen Schicksale, mit Not und Enttäuschungen, mit Verleumdungen und Verirrungen aufzunehmen und siegreich zu bestehen.

Saasph, 9. April. Fröhliche Ostern wünschen auch wir an dieser Stelle allen unseren Lesern, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen unsere Glückwünsche zum Fest gesondert darzubringen. Was dem Herzen unserer Leserinnen und Leser als lieber Wunsch zur Osterzeit vorsteht, möge das Fest ihm Erfüllung bringen. Klare, leuchtende Frühlingswetter, Besuch lieber Angehörigen, frohe Nachrichten von fern wellenden Verwandten, alles, was geeignet erscheint, unsern Abonnenten die Feiertage zu verschönern, sei ihnen an dieser Stelle von Herzen erbeten. Nimmt doch die heimatliche Zeitung regles Interesse nicht nur an den Tagesfragen des Ortes und seiner Umgebung, sondern auch an dem Glück und Wohlergehen seiner Einwohnerschaft. Und somit nochmals: Allerlei's fröhliche Ostern!

Saasph, 9. April. Die neue Eisenbahnstrecke Altenhundem-Birkelbach wird am 1. Juli d. J. eröffnet; sie verkürzt die Verbindung nach Hagen um 26,3 km. An Fahrkosten tritt eine Ersparnis von 0,77 M. bei III. und 1,03 M. bei II. Klasse ein, außerdem werden die Zuschläge für die D-Züge auf der Strecke Kreuzthal-Hagen (Ein- bzw. Umsteigen in Altena) gespart. Ein Halten der D-Züge in Altenhundem läßt sich vorläufig nicht ermöglichen, wird sich aber vielleicht später unter Berücksichtigung der Strecke Weidenau-Haiger-Dillenburg durchführen lassen. Die Ankunft der Züge in Hagen über Erndtebrunn-Altenhundem erfolgt in derselben Zeit wie über Kreuzthal. Auf der neuen Strecke Altenhundem-Birkelbach werden täglich 5 Züge verkehren. Der vom 1. Mai ab in Marburg um 4.30 Uhr abgehende beschleunigte Personenzug, fährt gegen 1/6 Uhr von Saasph ab und trifft 10.11 Uhr in Hagen ein.

Saasph, 7. April. Der Schuhmacherehrling Wilhelm Schaffel aus Fischelbach, in der Lehre bei Herrn Friedrich Schäfer, bestand am heutigen Tage seine Gesellenprüfung mit „gut“.

Friedingen, 9. April. Am Karfreitag findet die Versammlung im Gemeindehause ausnahmsweise nachmittags 4 Uhr statt. Redner ist Bekehr Hoffmann aus Siegen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

In der Woche vom 28. März bis 4. April kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Erkrankungsfall an Scharlach in Nüßlein, 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Weidenhausen, 1 Todesfall an Tuberkulose in Erndtebrunn, 1 Todesfall an Kindbettfieber in Birkelbach.

Siegen, 8. April. (Strafamt.) Wegen Konkursvergehens hat sich der Maurermeister Karl A. aus Birkelbach zu verantworten. Der Angeklagte, der Bauunternehmer war und gleichzeitig eine Schiefergrube betrieb, ist im Mai 1913 in Konkurs geraten. Die Bücher fanden sich in keiner guten Ordnung, namentlich fehlte die Bilanz der beiden letzten Jahre, auch die früher in den Büchern zusammengestellten Aufrechnungen können nach Ansicht eines Gutachters nicht als Bilanzen angesehen werden. Der Staatsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 300 Mark. Der Gerichtshof kam zu einer sehr milden Auffassung des Falles, da der Angeklagte bei dem vorliegenden Niedergange seines Geschäftes sehr wohl in der Lage gewesen sei, seine Eintragung im Handelsregister löschen zu lassen, womit die Verpflichtung zur Ziehung der Bilanzen weggefallen wäre. Das Urteil lautet auf 20 Mark Geldstrafe.

Bericht des Standesamts Saasph für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1914.

Sterbefälle.

Am 4. Januar der Oberpostassistent Hermann Schlus, 38 Jahre alt, zu Saasph. — Am 9. Januar der Tagelöhner Theodor Strad, 76 Jahre alt, zu Saasph. — Am 12. Februar die Ehefrau Marie Schäfer, geb. Hainbach, 49 Jahre alt, zu Niederlaasph. — Am 28. Februar der Invalide Heinrich Dietrich, 58 Jahre alt, zu Birkelbach. — Am 1. März Johanna Bäcker, 11 Jahre alt, zu Saasph. — Am 16. März Albrecht Schneider, 12 Tage alt, zu Saasph.

Heinr. Grebe Schuhwarenlager Erndtebrück.

Mitglied der Einkaufsvereinigung weitdeutscher
Schuhwarenhändler.

Mein reichhaltiges Lager in fertigen Schuhwaren, erstklassige Fabrikate, bringe ich
hiermit in empfehlende Erinnerung.

Um für die neu eintreffenden Frühjahrsartikel Platz zu schaffen, gebe ich auf sämtliche
Herren- und Damen-Chevreaux-Stiefel mit und ohne Lackkappe

10° Rabatt. 10°

Kräftige Kinder-Knopfstiefel von 25-35 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, welche wir bei dem unerwartet raschen Hingang unseres ungeliebten Vaters, des Herrn

Hermann Scheuer

erfahren haben. Sprechen wir allen Bekannten, sowie auch der hiesigen Feind. Feuerwehr unsern innigsten Dank aus.

Laasphe, den 7. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Peter Merten

Gummersbach

Stein- u. Bildhauerei.

Spezialität:
Anfertigung von GRABDENKMÄLERN.
Ausführung in
Granit, Marmor, Syenit und Sandstein.
Prompte, schnelle Bedienung, reelle Preise.

Vertreter:
Ludwig Sassmannshausen II

Erndtebrück, Kreis Wittgenstein.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen
Zuchtschulbeiträge wird erinnert.
Laasphe, den 8. April 1914.
Die Zuchtschulkasse.

Ball in Schameder.

Am 2. Osterfeiertage

findet bei mir

von nachmittags 3 Uhr ab

Tanz- vergnügen

statt.
Musik: Womelsdorfer Kapelle.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Chr. Vomhof.

Am 2. Osterfeiertag

findet bei mir

von nachmittags 3 Uhr ab

Tanz- belustigung

statt, wozu freundlichst einladet
Heinrich Birkelbach
Schameder.

Als Generalverf.-Agenten

im Nebenamt bei reichlicher
Provision werden allerorts Herren
jeden Standes gesucht.
Dortmund, Postfach Nr. 200.

Sache für sofort einen Lehrling.

Gute Ausbildung wird zugesichert.
Laasphe Emil Niggemann.
Bäckerei und Konditorei
mit elektr. Betrieb.

Für noch Oftern einen Lehrling

gesucht, der Lust hat, die Gärtnerei
zu erlernen.
Gärtnerei A. Braun,
Laasphe, Wasserstr. 11.

Kutscher

gesucht, der auch landwirtschaftliche
Arbeiten versteht.
Forstmeister Klingender,
Sahmannshausen.

Für einen Haushalt in
Elberfeld (1 Kind) wird ein zu-
verlässiges

Hausmädchen

gesucht. Angebote an
Frau Dr. Wallendorf,
Elberfeld, Wortmannstr. 6.

Mädchen,

das etwas kochen kann und alle
Hausarbeit verrichtet, zum 1. Mai
gesucht.

Frau Direktor Merbitz,

Siegen, Friedrichstraße 14.
am Dillstein zu
verpachten.

Chr. Stremmel, Laasphe.

Gut geerntetes

Grummet

ist aus der Hand abzugeben. Zu
erfragen in der Expedition der
Wittgensteiner Zeitung.

zurückgesetzte Tapeten

räumungshalber unter Einkaufspreis.

Tapetierkleister, stets gebrauchsfertig,
wochenlang haltbar.

Asphalt-Falzplatte oder Isolierlack
gegen feuchte Wände um das Fleckigwerden
der Tapeten zu verhindern.

Für nächste Saison reichhaltige Auswahl in
modernen Tapeten, Eintrasta, Tapeten-
leisten, Bilderleisten, Papierstuckrosetten,
Griese usw. usw.

Karl Kämereit

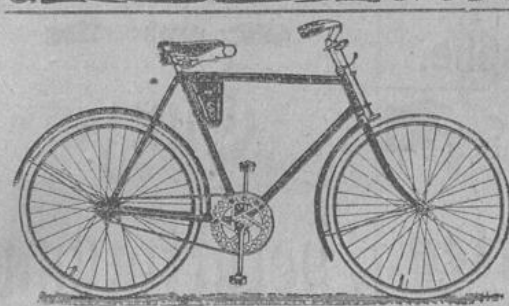
Malen-, Anstreichen- u. Tapezier-Geschäft
Fernruf No. 88. Laasphe Fernruf No. 88.

Fahrräder,

erstklassige Fabrikate, wie
Adler, Stöwer, Allright,
Wanderer.

Spezialität:
Phänomen u. Mars-
räder.

Neuerst günstige
Zahlungsbedingungen.



Sämtliche Reparaturen und Ersatzteile bei billigster Berechnung.
Kataloge gratis.

Adolf Schmidt, Fahrradhandlung, Banfe.

W. Menke, Siegen

Getreide-, Mehl- u. Kartoffel-Großhandlung
Fernsprecher 136

Mitglied des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes
(Sitz Düsseldorf) empfiehlt

alle Sorten Kartoffeln

Speise- u. Saatware in bester Qualität frei jeder Station.

Die Firma

Heinr. Hampel

Biedenkopf, Bahnhofstraße 3

bringt für Frühjahr und Sommer ihr großes Lager in
modernen

Herren-, Knaben- und Burschen-Garderoben

in empfehlende Erinnerung.

Durch große Abschlässe und Bareinkäufe bin ich in der Lage,
Ihnen

nicht nur das Neueste, sondern auch zu den
billigsten Preisen zu liefern.

Draht-Geflechte

liefert z. den
billigsten
Preisen.

50 Meter sechseckige Geflechte, 1,00 Meter hoch, liefere ich schon von
5,00 Mk. an.

A. Mittelsmann, Laasphe.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe,

Sommer-Anzüge Compl. Anzüge Knaben-
u. Paletots, in den Anzüge

modernen Stoffen. für jedes Alter
Sport-Anzüge vom billigen bis zum
feinsten Genre.

verschiedenen Fassons. Einzelne
Joppen, Hosen und
Westen.

Fr. Loos I., Laasphe.

Gierfarben Osterkarten

in allen Farben
in Päckchen zu 5 und 10 Pfg.

Mikadopapier
zum marmorieren der Osterkerzen u.
frische Eier

empfehlen
Laasphe. Fr. Metz.
Inh. Fr. Metz. Wwe.

Osterkarten

neue, reizende Muster
in großer Auswahl empfiehlt
Hermann Jung
Laasphe.

Gierfarben

in allen Nuancen,
Mikadopapier,
Quedlinor-Papier

usw. empfiehlt
Wittgensteiner Drogerie
Inhaber Max Fink
Laasphe.

Gierfarben

und Ostara-Papier zum Kolo-
rieren der Eier mit äußerst schönen
Farben empfiehlt

August Imgardt, Laasphe.

Osterkarten

mit Ostergrüßen in neuerster und
prachtvoller Ausführung.

Aug. Imgardt,
Buch- und Schreibwarenhandlung,
LAASPHE.

Karfreitag

frischen Schellfisch
empfiehlt
Frau W. Hoch, Laasphe.

Peru-Guano

„Vogelmarke“
bestgeeignetes Düngemittel
zu Kartoffeln,
zu beziehen von

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Kr. Biedenkopf.

Habe noch einige
Acker und Wiesen
zu verpachten.

Aug. Schröder,
Laasphe, Königsstr. 17.

Frühkartoffeln,

Juni, pro Pfd. 6 Pfg.,
Atlanta, hervorragendste Neuheit,
für hiesigen Boden sehr geeignet,
pro Pfd. 9 Pfg.,
sind noch einige Zentner in Original-
abpack abzugeben.

G. Müller,
Wittgenstein.

Statt Karten.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein
Frida Kobs, einzigen Tochter des Rentiers
Herrn Wilh. Kobs und seiner Gemahlin geb.
Köhn zu Postlin, Villa Fölsch (Brandenburg,
Kr. Westprignitz) beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen.

Berlin-Friedenau, Ostern 1914.
Odenwaldstr. 24

Oskar Kroh,
Königl. Meliorations-Bauwart
und
Wiesenbaumeister.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Laasphe.

Das Schuljahr beginnt am 20. April.
Die Aufnahme der neu eintretenden Schüler findet statt:
am Montag den 20. April um 6 Uhr in der Stadtschule
(Fabrikarbeiter),
am Dienstag den 21. April um 6 Uhr in der Stadtschule
(Kaufleute) und
am Dienstag den 21. April um 6 Uhr in der Kirchschule
(Handwerker).
Laasphe, den 2. April 1914.
Der Leiter der Fortbildungsschule:
Beder.

Freie Handwerkerinnung für das Lahntal.

Nach § 126 b der Reichsgewerbeordnung ist jeder Lehrmeister
verpflichtet, innerhalb 4 Wochen nach Eintritt eines Lehrlings einen
Lehrvertrag in dreifacher Ausfertigung abzuschließen. Bisher waren
für Innungsmitglieder diese Anmeldungen kostenfrei. Vom 1. April
1914 an wird von jeder erfolgten Anmeldung zur Lehrlingsrolle
eine Einschreibgebühr von 3 Mk. erhoben. Jede Zuwiderhandlung
des § 126 b wird mit Geldstrafe bis 20 Mk. oder Haft bis 3 Tage bestraft.
Die gesetzlichen Bestimmungen gelten auch für Handwerkerinnen.
Der Vorstand.

Turnverein LAASPHE.

Am 2. Osterfeiertag, 13. April, abends 8¹/₂ Uhr
im Saale des Herrn Ludwig Koch

Stiftungsfest,

bestehend in Schauturnen, Reigen, humoristischen
Vorträgen und Tanz.
Eintritt: Damen 30 Pfg., Nichtmitglieder 75 Pfg., Mitglieder frei.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.



Versuchen Sie mal
Kathreiners Malzkaffee und dann
sagen Sie mir: „Schmeckt er nicht
wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch
richtig zubereitet!“

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter
Anna mit dem Ingenieur Herrn
Emil Kroh aus Hamburg beehrt
sich anzuzeigen

Wetter (Hess.-Nass.), Ostern 1914.

C. Großkopf.

ANNA GROSSKOPF

EMIL KROH

Verlobte

Wetter (Hess.-Nass.) Hamburg

Ostern 1914.

Ritter'sche Dampfziegeleien, Wallau
Abt. Maschinen
Lieferrn

kompl. Maschinenanlagen

für Schreiner, Metzger, Bäcker und alle Gewerbe.
Motore, Transmissionen, Riemen.

Beste Ausführung. Niedrige Preise.

Offertiere alle Sorten

Sausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Zechen, außerdem

Union-Brifetts.

Ferner nehme ich Bestellungen auf
Speise- und Saat-Kartoffel
entgegen.

Empfehle zur sofortigen Lieferung

Ammoniak-Superphosphat,

Thomasmehl,

schwefels. Ammoniak u. Chilisalpeter.

Friedr. Langenbach, Laasphe

Lahnstraße.

Erster Tage trifft ein Waggon

Ia. Saat- u. Speisekartoffeln

(magnum-bonum)

ein und gebe solche zum billigsten Tagespreise ab.

Heinrich Strohmann, Laasphe.

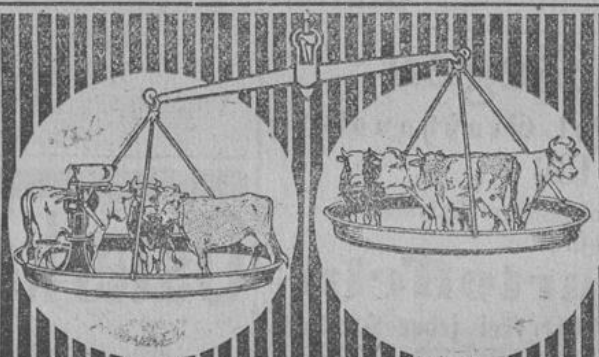
Am Markttag in Laasphe

versäumen Sie nicht die Gelegenheit
zu billigem Einkauf in

Saus- und Küchengeräten.

Wegen Umbau grosse Preisermässigung.

Wilh. Schuppert, Laasphe.



Mit 3 Kühen und einem Alfa-Separator

verdient man mehr Geld als mit
4 Kühen und Sattenentrahmung.

Tausende und Abertausende von Landwirten haben
diese Tatsache schon erkannt und jeder erfahrene Milch-
wirt kann es bekräftigen.

Bei solchem großen Vorteil der Alfa-Entrahmung
erscheint es verständlich, daß es noch Landwirte
gibt, die ohne einen Alfa-Separator auszukommen
glauben.

Wer Rahm verkauft oder buttert und seinen Sepa-
rator oder eine schlechte Maschine besitzt, für den ist es
immer ein großer Vorteil, einen Alfa-Separator in
Benutzung zu nehmen.

Falls Sie noch keinen Separator haben, — früher
oder später schaffen Sie doch einen an — so wählen
Sie nur den besten — den Alfa-Separator. Bedenken
Sie stets: man kann sein Geld verdienen, wenn
man bei der Anschaffung eines Separators
zu sparen versucht. Ein Alfa-Separator kostet nur
wenig mehr und hält 5-10mal so lange, als viele
andere Zentrifugen.

Vertreter:

Gustav Benfer, Oberndorf.

Kriegerverein Fischelbach.

Am zweiten Osterfeiertag, von
3 Uhr ab im Vereinslokal

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines 1. Vorsitzenden.
 2. Rechnungslage.
 3. Vergebung der Wirtschaft zum
diesjährigen Kriegerfest.
- Der Vorstand.



Ab heute und über die
Osterfeiertage

la. Bockbier

im Anstich.

Gasthof Mengel,

Laasphe.



Am 2. Osterfeiertage

große

belustigung

im

„Kühlen Grunde“

Es ladet freundlichst ein

Fr. Linde.



Wer verkauft sein Haus, gleich,
welcher Art, auch mit Geschäft,
Baustelle, oder Landwirtschaft, in
Laasphe oder Umgebung? Adresse
sofort erbeten an Wilhelm Dehe,
Wiesbaden, postlagernd.

Mein Atelier
in Laasphe

ist am ersten Feiertag
von nachmittags 2 Uhr an
geöffnet.

Ernst Echemann

Photographische Anstalt.

Gottesdienste in Laasphe.

Karfreitag, 10. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für die märkische Bibel-
gesellschaft.

Nachm. 2 Uhr: P. Bauer.

Vorbereitung zum h. Abendmahl.

1. Oftertag, 12. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Feier des h. Abendmahles.

Nachm. 2 Uhr: P. Bauer.

2. Oftertag, 13. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Kollekte für die Wittenkindshof.

Hierzu Nr. 15 des Jhr. Familienbl